

II.E.19

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Wer hat Verfügungsgewalt über (m)einen Körper? – Medizinethik im Religionsunterricht

Ein Beitrag von Annette Vetter



© Brownie Harris/The Image Bank

Wem gehört mein Körper? Wer entscheidet, welche Eingriffe im Ernstfall vorgenommen werden? Auf der Basis welcher grundlegenden Maßstäbe treffen wir medizinische Entscheidungen? Wie gelingt ethisches Argumentieren? In Fokus dieser Einheit stehen medizinethische Fragen. Sie lädt ein, Handlungsoptionen auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu reflektieren, und befähigt die Lernenden, in einer pluralen Welt begründet Entscheidungen zu treffen. Grundlage dafür sind thematisch vielfältige, flexibel einsetzbare Materialien.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11

Dauer: 11 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: medizinethische Problemstellungen in ihrer Vielschichtigkeit wahrnehmen und reflektieren; Handlungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund unterschiedlicher christlicher und philosophischer Ansätze erörtern und Entscheidungen beurteilen; ethisch argumentieren üben; sich begründet positionieren

Thematische Bereiche: verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation; der Mensch in christlicher Perspektive; Medizinethik

Medien: Zeitungsartikel, Videos, Hörbeispiele, Bibeltexte, Dilemma-Situationen, Bilder, Fotos, Lieder, Fachliteratur, Methodenkärtchen

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Brauchen wir eine allgemeine Impfpflicht? – Pandemische Herausforderungen

M 1 **Der Fall Joshua Kimmich – Ein schmaler Grat**

M 2 **Pro und Kontra – Sollte es eine allgemeine Impfpflicht geben?**

Inhalt: Entscheidung für mich oder das Allgemeinwohl? Die Lernenden nehmen Joshua Kimmichs soziales Engagement und seine ablehnende Haltung gegenüber der Corona-Impfung in den Blick und erörtern anhand ausgewählter Zitate von Prominenten und Politikern das Verhältnis von Individualentscheidung und Solidarität gegenüber der Gemeinschaft.

Hausaufgabe: Entlasten Sie die nachfolgende Stunde, indem Sie M 4 und das dazugehörige Lernvideo als vorbereitende Hausaufgabe vorbereiten lassen. So ist mehr Zeit für die Diskussion in der kommenden Stunde.

3./4. Stunde

Thema: Was ist das Handeln ethischer Urteilsperspektiven

M 3 **Wie treffen wir moralische Entscheidungen?**

M 4 **Philosophische Konzepte ethischer Urteilsbildung**

Inhalt: Anhand ausgewählter Textauszüge erarbeiten sich die Lernenden die beiden Konzepte der deontologischen und der teleologischen Ethik. Im zweiten Schritt berassen sie sich mit der Pflichtethik Kants und dem klassischen Utilitarismus Benthams und wenden diese beiden Positionen an auf die Frage nach einer allgemeinen Impfpflicht.

Vorbereiten: Vorher, falls die Lernenden die Videos während der Partnerarbeit ein zweites Mal hören wollen

5. Stunde

Thema: Womit beschäftigt sich Medizinethik? – Schwere Entscheidungen treffen

M 5 **Was ist Medizinethik? – Und welchen Prinzipien folgt sie?**

M 6 **Wie gelingt ethische Urteilsbildung im Bereich der Medizinethik?**

Inhalt: Im Fokus stehen die vier Prinzipien biomedizinischer Ethik nach Beauchamp und Childress. Ein Arbeitsblatt strukturiert die Schritte ethischer Urteilsbildung in der Anwendung auf den Einzelfall.

6./7. Stunde

Thema: Was ist gutes Handeln? – Christliche Aspekte einer Medizinethik

M 7 **Christliche Aspekte für eine Medizinethik**

M 8 **Wie lässt sich vulnerablen Personen christlich begegnen?**

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten biblische Leitlinien einer christlich fundierten Ethik. Sie schulen ihr Empathievermögen und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel im Rollenspiel anhand des Beispiels des guten Samariters.

8./9. Stunde

Thema: Was soll ich tun? Was sollen wir tun? – Konfliktfeld „Schwangerschaft“

M 9 **Ungeplant schwanger – Was nun?**

M 10 **Wie gelingt ethische Urteilsbildung im Bereich der Medizinethik?**

M 11 **Die Geschichte von § 218 und § 219a – Ein Überblick**

M 12 **§ 219a – (Keine) Werbung für Schwangerschaftsabbruch?**

M 13 **Der Streit um die Aufhebung von § 219a**

Inhalt: Schwanger, was tun? Die skizzierte Anforderungssituation lädt die Jugendlichen zur Diskussion ein. Handlungsoptionen werden erörtert. Ein Arbeitsblatt strukturiert die ethische Urteilsbildung. Weiterführende Hintergrundinformationen vertiefen die Diskussion. Die mögliche Aufhebung des Werbeverbots für ärztliche Notizen.

10./11. Stunde

Thema: Was soll ich tun? – Konfliktfeld „Organspende“

M 14 **Heiligt der Zweck die Mittel? – Mangelware Organe**

M 15 **Das Organspende-Dilemma – Informationen für die Diskussion**

M 16 **Sollte es eine allgemeine Pflicht zur Organspende geben?**

Inhalt: Leben verlieren, um Leben zu retten? Eine fiktive Dilemma-Situation wird nach der Konstanzer Methode bearbeitet. Informationen zum aktuellen Stand der Diskussion bilden die Grundlage für einen selbst zu verfassenden Artikel für die Schulzeitung.

Benötigung: Handy und Kopfhörer je Schüler/Schülerin

M 1

Der Fall Joshua Kimmich – Ein schmaler Grat

„Weil die Gesundheit über allem steht, ist jetzt Solidarität im Kleinen wie im Großen notwendig. Jeder kann helfen.“ Das schrieb Joshua Kimmich auf der Facebook-Seite „We Kick Corona“.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie das Verhalten von Joshua Kimmich. Benennen Sie seine Beweggründe.
2. Erläutern Sie: Was meint Thomas Müller, wenn er von einem „schmalen Grat“ spricht?
3. Erläutern Sie: Was kennzeichnet eine ethische und was eine moralische Diskussion? Beziehen Sie in Ihre Formulierungen die Worterklärungen unten mit ein.
4. Unverantwortlich oder akzeptabel? – Wie beurteilen Sie das Verhalten von Joshua Kimmich in der Corona-Pandemie? Notieren Sie Ihre Argumente in Stichpunkten.

Wer ist Joshua Kimmich?

Joshua Kimmich (* 1995) ist Fußballspieler. Seit der Saison 2015/16 spielt er für den FC Bayern München. Seit 2016 ist er Mitglied der A-Nationalmannschaft. Er ist bekannt für seinen Einsatz und Teamgeist.

Joshua Kimmich ist jemand, der sich sozial engagiert. Mit seinem Mitspieler Leon Goretzka gründete er zu Beginn der Corona-Pandemie die Initiative „We Kick Corona“. Mit mehr als sechs Millionen Euro Spenden bis Mai 2022 wurden soziale Projekte gefördert.

Lange Zeit galt Kimmich als Vorbild für soziales Verhalten. Im Herbst 2021 geriet er jedoch in die öffentliche Kritik, weil er sich nicht gegen COVID-19 impfen lassen wollte. Als Gründe nannte er, dass er „persönlich noch ein paar Bedenken habe“, gerade, was fehlende Langzeitstudien angehe“, so

er im Interview. Dennoch sei er sich seiner Verantwortung bewusst, betonte er. „Ich halte mich natürlich an die Hygienemaßnahmen“, sagte er und wies darauf hin, dass die Spieler alle zwei bis drei Tage getestet würden.

Diese Haltung ist in einem Land, in dem es keine allgemeine Impfpflicht gibt, legitim. Dennoch äußerte sich Teamkollege und Freund Thomas Müller, der Kimmichs persönliche Entscheidung respektiert, in Interviews kritisch: „Als Teamkollege, wenn man darauf schaut, was für alle drum herum vielleicht besser wäre, ist zumindest die wissenschaftliche Meinung und auch meine Meinung, dass das Impfen besser wäre.“ Es sei ein schmaler Grat, eine ethische und eine moralische Diskussion, so Müller.² Als öffentliches Vorbild trage Kimmich Verantwortung, der er mit seinem unentschlossenen Verhalten nicht gerecht werde. Von anderer Seite wird kritisiert, dass Kimmich als Fußballer kein ausgewiesener Fachmann in Impffragen sei. Carsten Watzl, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Immunologie, sprach gegenüber der Deutschen Presse-Agentur von einem Miss-



Wie treffen wir moralische Entscheidungen?

M 3

Die Frage, was gutes Handeln ist, stellt sich auch im medizinischen Kontext. Sie fällt in den Bereich der Medizinethik. Auf der Basis welcher Werte handeln wir? Sollen Werte definiert werden, die alle in der Gesellschaft akzeptieren, sind Normen für das jeweilige moralische Handeln zu formulieren. Sie bilden die Grundlage ethischer Argumentationsmodelle wie der Pflichtethik, des Utilitarismus oder einer christlich begründeten Ethik. Ethische Modelle versuchen, die Moral und ihre Begründung zu systematisieren. Gegenwärtig gibt es kein Modell, das auf allgemeine Zustimmung stößt. Umso wichtiger ist das Bemühen, die Wert- und Normenorientierung transparent zu machen.

Aufgaben

1. Legen Sie einen Notizzettel mit folgenden Oberbegriffen an: Wortbedeutung – Bezeichnung – Blickrichtung, aus der heraus gehandelt wird – Voraussetzung des Handelns – Absicht des Handelnden. Lesen Sie anschließend den nachfolgenden Text. Schauen Sie ergänzend das Erklärvideo zur teleologischen und zur deontologischen Ethik: <https://www.youtube.com/watch?v=click/ethische-Entscheidungen-Medizinethik>. Füllen Sie dann Ihren Notizzettel aus.
2. Verfassen Sie je einen Text zu den Begriffen „teleologische Ethik“ und „deontologische Ethik“.



Prinzipien teleologischer und deontologischer Ethik

Das Nachdenken über Moral lässt sich auf zwei Weisen vollziehen. Ich schaue ich auf die Folgen meines Handelns und bewerte ausgehend von den mir antizipierten Folgen die Richtigkeit meines gegenwärtigen Handelns, dann spricht man von teleologischer Ethik. Sie ist der Utilitarismus vor. Die Voraussetzung moralisch guten Handelns ist ihm zufolge die Orientierung am unmittelbaren Nutzen meines Handelns. Die Pflichtethik, auch deontologische Ethik genannt, fragt hingegen nach den Voraussetzungen des eigenen Handelns. Im Fokus stehen die Handlungsmotive, die einer Handlung zugrunde liegen, nicht die Folgen, die sie nach sich zieht. Gesetzgebende Instanz ist dabei – so Kant – die Vernunft. Sich selbst gesetzgebend, realisiert sich der Mensch als vernünftiges und autonomes Wesen. Die Forderung, diesen vernunftgegebenen Gesetzen zu folgen, resultiert aus dem Begriff der Pflicht. Die Voraussetzung moralisch guten Handelns ist Kant zufolge die Pflicht, an der ich mich orientieren muss. Orientiert man sich allein an den Handlungsmotiven, kann eine moralisch gute Handlung auch negative Folgen haben.

Autorentext

Werte und Normen – Was ist das Unterschied?

- Werte beschreiben das, was wir (als Einzelne, aber auch als Gesellschaft) wollen und wertschätzen (z. B. die Wahrung von Autonomie, unser Wohlergehen, den Schutz des Lebens). Sie sollen handlungsleitend sein.
- Normen sind situationsbezogene Verhaltensregeln. Sie beruhen auf Wertvorstellungen, die Menschen innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft, beispielsweise in unserer Gesellschaft, teilen. Normen beschreiben, was „geboten“ oder „verboten“ ist (z. B.: Respektiere das Selbstbestimmungsrecht anderer!). Sie gelten innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft als verbindlich. Sie stellen die Richtlinien dar, an denen Menschen sich orientieren, wenn sie handeln.



Wie gelingt ethische Urteilsbildung im Bereich der Medizinethik?

M 6

<p>2. Intuitives Urteil Ich bin der Meinung, dass __, weil _____.</p> <p>_____</p>	<p>3. Fakten-Check Wer sind die beteiligten Personen bzw. Gruppen? Welche Interessen und Ziele leiten sie in ihrem Handeln?</p> <ul style="list-style-type: none"> • • • • 	<p>4. Problem-Beurteilung Aus Sicht einer prinzipienorientierten Ethik mögliche Argumente könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • • • •
<p>9. Metareflexion Vergleich mit intuitivem Urteil: Was habe ich eventuell nicht beachtet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • • • • • 	<p>1. Problemerkfassung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche moralischen Probleme ergeben sich? – Welche Entscheidungsfrage ist zu bearbeiten? <ul style="list-style-type: none"> • • • • • • 	<p>5. Problemurteilung Aus der Sicht der Pflichtethik Kants mögliche Argumente könnten sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • • • •
<p>8. Konstruktiver Entwurf Welche konkreten Handlungsoptionen ergeben sich (für mich)?</p> <ul style="list-style-type: none"> • • • • • • • 	<p>7. Argumente-Check</p> <p>Die Argumente einer prinzipienorientierten Ethik bewerte ich _____, weil _____.</p> <p>Die Argumente einer Pflichtethik bewerte ich _____, weil _____.</p> <p>Die Argumente des Utilitarismus bewerte ich _____, weil _____.</p>	<p>6. Problembeurteilung Aus Sicht des klassischen Utilitarismus mögliche Argumente könnten sein</p> <ul style="list-style-type: none"> • • • • • • •

Text der Autorin, basierend auf dem Modell „Aufbauendes Lernen. Ethische Urteilsbildung II“, Schulministerium Baden-Württemberg

M 7

Christliche Aspekte für eine Medizinethik

Aus christlicher Perspektive stellt sich die Frage, ob und wie sich ethische Urteile biblisch begründen und bewerten lassen. Was sagt die Bibel zu Themen wie „Körperlichkeit“, „Gesundheit“ und „Krankheit“? Wie lassen sich biblische Aussagen so auslegen, dass sie im Kontext ihrer Entstehungszeit gedeutet und zugleich auf unsere Gegenwart bezogen verstanden werden können?

Aufgaben

1. Erläutern Sie, wie mit biblischen Texten umzugehen ist. Welche Rolle spielen Sie bei der Formulierung einer christlichen Ethik?
2. Ergänzen Sie eine dritte Leitlinie „Die Gottebenbildlichkeit des Menschen“. Achten Sie darauf, dass sie der Form nach den beiden anderen Leitlinien entsprechen soll.

Welche Rolle spielt die Bibel für die Ausformulierung einer christlichen Ethik?

Immer wieder erzählt die Bibel von Heilungserfahrungen, insbesondere in den Evangelien. Doch neutestamentliche Heilungsgeschichten sind in erster Linie Glaubensgeschichten. Sie erzählen von Jesus als dem Verkünder des Reiches Gottes. In Jesu Handeln wird Gottes Heilsverheißung für alle Menschen sichtbar.

- 5 Während in früheren Bibelauslegungen Jesus häufig sowohl als Arzt als auch als Heilsbringer verstanden wurde, erwarten Menschen heute nicht mehr in gleicher Weise wie früher Trost, Halt und Orientierung durch religiöse Wertvorgaben. Die Medizin hat sich weitgehend von der Religion gelöst. Auch christliche Überzeugungen haben sich gewandelt. Krankheiten werden heute nicht mehr als Strafe Gottes, als Prüfung oder pädagogisches Instrument interpretiert, sondern als grundsätzliche Aspekte der menschlichen Existenz. Spezifische Aspekte und Glaubenssätze, wie
- 10 beispielsweise die Rede von der Gottebenbildlichkeit des Menschen in 1 Mose 1,27, eine eigene christliche Perspektive in den Diskurs einbringen. Ein weiterer Aspekt ist der christliche Widerspruch gegen medizinische Lösungsversprechen. Göttliche Kunst, so die Überzeugung, kann nicht an die Stelle göttlicher Heilskraft treten. Die Bibel weiß um die Endlichkeit des Menschen. Gesundheit gilt als Gabe Gottes, ebenso wie die Kraft, mit Krankheiten zu leben. Weil Jesus sich
- 15 Kranken zuwandte, weil nach christlicher Vorstellung alle Glieder Jesu Christi sind, gilt die Pflege von Kranken als besondere Ausdrucksform christlichen Glaubens.

Autorentext

Zwei normative Leitlinien christlicher Ethik

Die goldene Regel

Jesus formuliert in Mt 7,12 die sogenannte goldene Regel: „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!“ In einer kurzen, greifbaren Formel wird das Handeln des Individuums in ein Spannungsgefüge zwischen persönlichen Interessen und Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft gestellt.

Das Doppel- bzw. Dreifachgebot der Liebe

Auf die Frage eines Gesetzeslehrers nach dem wichtigsten Gebot antwortet Jesus in Mt 22,37-39: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite Gebot: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“



M 8

Wie lässt sich vulnerablen Personen christlich begegnen?

Die Frage, wie man vulnerablen Personen christlich begegnen kann, wäre zur Zeit Jesu nicht gestellt worden. Damals gab es kein staatliches Gesundheitswesen und keinen fürsorglichen Sozialstaat. Bedürftige waren auf sich selbst gestellt oder auf die Hilfe anderer angewiesen. Doch die Frage nach einem sinnvollen gesellschaftlichen Umgang mit Schwachen und Bedürftigen begegnet uns schon in der Bibel. In einem Gleichnis gibt Jesus Orientierungshilfe.

Wie begegnen wir vulnerablen Personen christlich?



© Chanin Wardkhan/Moment

Aufgaben

1. Bilden Sie Gruppen zu fünf Personen. Spielen Sie das nachfolgende Gleichnis nach. Verteilen Sie dazu untereinander die Rollen. Nehmen Sie sich ausreichend Zeit, sich in die jeweilige Rolle hineinzusetzen. Sprechen Sie nach: Wie geht es dem Verletzten? Wie geht es dem Priester, wie dem Leviten oder dem Samariter? Tauschen Sie sich anschließend darüber aus.
2. Wechseln Sie die Rollen. Versetzen Sie sich bewusst in eine Person, deren Perspektive Ihnen fremd ist. Wie fühlt es sich an, hilflos zu sein, vorbeizugehen oder zu helfen?
3. Welche christlichen Leitlinien für den Umgang mit vulnerablen Menschen(gruppen) lassen sich aus dem Gleichnis ableiten? Fassen Sie die Auslegungen von Hubertus Halfas und Ingrid Schöberlein in eigenen Worten zusammen. Beziehen Sie diese in Ihre Überlegungen mit ein.

Vom Mann, der unter Räuber fällt und schwer verletzt liegen bleibt (Lk 10,25-37)

... (siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meistens was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? ²⁶Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? ²⁷Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. ²⁸Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Nicht mach und du wirst leben! ²⁹Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? ³⁰Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. ³¹Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. ³²Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. ³³Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ³⁴ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband

M 11

Die Geschichte von § 218 und § 219a – Ein Überblick

Schwangerschaftsabbruch ist nach § 218 in der Bundesrepublik Deutschland bis heute rechtswidrig und nur unter bestimmten Bedingungen straffrei. Dahinter steht eine lange Geschichte von Kontroversen, die weit zurückreicht.

Ein Abriss der Geschichte

- 1871** Im Deutschen Kaiserreich galt Schwangerschaftsabbruch als „Verbrechen wider das Leben“. Das Abtreibungsverbot war im Strafgesetzbuch (StGB) in § 218 verankert. Frauen drohten bis zu fünf Jahren Zuchthaus. Eine „sittlich entgelt“ geleistete Beihilfe wurde mit bis zu zehn Jahren Zuchthaus (§ 219) geahndet.
- 1926** Bereits 1926 gelingt es der Frauenbewegung in der Weimarer Republik gemeinsam mit SPD und KPD, das Delikt des Schwangerschaftsabbruchs strafrechtlich abzumildern. Statt von einem „Verbrechen“ wird nun von einem „Vergehen“ gesprochen. Als Strafe bei Verstoß gegen § 218 droht nun nicht mehr das Zuchthaus, sondern „nur noch eine Gefängnisstrafe, ohne harte körperliche Arbeit. Eine Reform des § 218 erfolgt 1927. Sie ermöglicht eine medizinische Indikation Straffreiheit, wenn Schwangerschaftsabbruch dem Schutz des Lebens der Frau dient.
- 1933** Mit Vehemenz gingen die Nationalsozialisten gegen die als liberal und individualistisch verurteilte Sexualreformbewegung „Aufbruch“ der Weimarer Republik vor. Als Rechtsgut galt die Lebenskraft des Volkes, Abtreibung als „Angriff auf Rasse und Volk“. Schwangerschaftsabbruch stand unter Todesstrafe. Während arischen Frauen Schwangerschaftsabbruch verboten war, wurden andere im Sinne der NS-Doktrin zwangssterilisiert zur „Ausmerzungen unwerten Lebens“. 1933 eingeführt wurden die heutigen § 219a und § 229 und 229a StGB, der das Werbe- und Informationsverbot für Abtreibungen regelt. Weil diese Paragraphen der Wahrung nationalsozialistisch-völkischer Interessen dienten, werden immer wieder Stimmen laut, welche die Abschaffung des Paragraphen heute fordern.
- 1945** Nach dem Zweiten Weltkrieg werden nationalsozialistische Gesetze Schritt für Schritt außer Kraft gesetzt. Nicht Gegenstand der Reformbewegungen war das Abtreibungsstrafrecht. Auf Schwangerschaftsabbruch wird nur in Ausnahmefällen wie beispielsweise bei Lebensgefahr für die Mutter Straffreiheit gewährt. Es entwickelt sich jedoch eine großzügigere Handhabung medizinischer Indikationen. Auch soziale Beweggründe werden nun vermehrt mit in die Entscheidung einbezogen.
- 1965** Nach der Teilung Deutschlands führt die DDR 1965 eine Ausnahmeregelung auf sozialen und medizinischen Gründen ein sowie in Fällen, in denen die Schwangerschaft eine massive Beeinträchtigung der Lebensumstände der Frau bedeutet.
- 1969** In den 1960er-Jahren macht eine Frauenbewegung mit der Kampagne „Wir haben abgetrieben“ auf den Anspruch von Frauen auf Selbstbestimmung aufmerksam. Sie fordert die Aufhebung von § 218. 1969 wird Schwangerschaftsabbruch in der BRD zum Vergehen herabgestuft und damit der Rechtszustand von 1926 wiederhergestellt.

M 12

§ 219a – (Keine) Werbung für Schwangerschaftsabbruch?

Sollte § 219a StGB gestrichen werden? Oder brauchen wir ihn weiterhin, um ungeborenes Leben zu schützen?

Aufgaben

1. Beschreiben Sie den Konflikt, der im Gespräch zwischen Svenja und Carla aufbricht.
2. Sollte § 219a StGB gestrichen werden? Oder brauchen wir ihn weiterhin, um ungeborenes Leben zu schützen? Bereiten Sie eine Pro- und Kontra-Diskussion vor. Eine Hälfte der Lerngruppe sammelt Argumente für, die andere Hälfte Argumente gegen den Erhalt von § 219a.
3. Nehmen Sie abschließend Stellung zum Konflikt zwischen Svenja und Carla. Erläutern Sie, was aus christlicher Perspektive für die eine und für die andere Sichtweise spricht. (Wo) können sich die beiden treffen? Begründen Sie Ihre Stellungnahme.
4. Recherchieren Sie in Ihrer eigenen Stadt. Finden Sie dort Angaben von Ärztinnen oder Ärzten über Methoden für Schwangerschaftsabbrüche? Welche Praxen führen Schwangerschaftsabbrüche durch? Informationen erhalten Sie z. B. bei einer Beratungsstelle.

Svenja ist empört

Die 22-jährige Svenja ist ungeplant in der vierten Woche schwanger. Sie und ihr Freund Paul, beide Medizinstudenten, entscheiden sich nach sorgfältiger Überlegung für einen Schwangerschaftsabbruch. Bei ihrer Recherche im Internet stellen sie fest, dass sich zwar allgemeine Informationen rund um das Thema „Schwangerschaftsabbruch“ finden, aber keine Hinweise auf Praxen, die einen Abbruch durchführen. Sie finden heraus, dass sie zunächst an einer unabhängigen Schwangerschaftskonferenz teilnehmen müssen, bevor sie einen Schwangerschaftsabbruch vereinbaren können. Adressen von Arztpraxen, in denen ein Abbruch möglich ist, erhalten sie nur bei Beratungsstellen. Im Gespräch mit ihrer Freundin Carla sagt Svenja erzürnt: „Das kann doch nicht wahr sein! Ich kann mich doch auch über andere Eingriffe an meinem Körper im Internet informieren, ohne vorher zu einer Beratungsstelle gehen zu müssen. Dieser Paragraf gehört abgeschafft.“ Carla sieht das anders: „Es handeln ja nicht alle so überlegt wie ihr. Ich finde die Vorstellung beängstigend, dass es einen Schwangerschaftsabbruch so einfach auf Rezept gibt wie Schmerztabletten. Es geht ja nicht nur um das eigene Leben, sondern auch um das Leben eines anderen Menschen. Und für mich ist jedes Leben heilig.“



© Willie B. Thomas/DigitalVision

Heiligt der Zweck die Mittel? – Mangelware Organe

M 14

Lebensbedrohliche Krankheiten oder der Verlust wichtiger Organfunktionen lassen eine Organtransplantation notwendig werden. Beinahe 10.000 Menschen warten in Deutschland darauf, dass jemand gefunden wird, dessen Organ ihnen übertragen werden kann. Regelungen für die Organspende wie die Feststellung des Hirntods, die Aufnahme auf die Warteliste oder Regeln zur Organvermittlung finden sich im Transplantationsgesetz (§ 16 TPG).

Aufgabe

Schauen Sie das folgende Video zum Organspende-Dilemma: <https://raabe.click/Organspende-Dilemma-Medizinethik>. Diskutieren Sie den vorliegenden Fall nach der Konstanzer Methode.



Eine Dilemma-Diskussion führen – Eine Methodenkarte

Was ist ein Dilemma?

- Ein moralisches Dilemma liegt dann vor, wenn in einer Situation zwischen zwei oder mehreren einander ausschließenden Alternativen gewählt werden muss, die gleichermaßen unangenehm oder inakzeptabel sind.

Wie lässt sich ein Dilemma diskutieren? – Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion

- Ein Dilemma kann mithilfe der Konstanzer Methode im Wechsel von herausfordernden und unterstützenden Phasen diskutiert werden.
 1. Das Dilemma wird vorgestellt. – Herausfordernde Phase (HPh)
 2. Das Dilemma wird durchdacht. – Unterstützende Phase (UPh)
 3. Hilfestellungen zur Klärung des Dilemmas. – Herausfordernde Phase (HPh)
 - Klare, offene Fragen, stellen Sie Informationen vor, die zur Entscheidungsfindung beitragen können. – HPh
 4. Das Dilemma wird in separaten Pro- und Kontra-Gruppen diskutiert. – UPh
 5. Die Diskussion wird zwischen den beiden Gruppen (pro und kontra) geführt. – HPh
 6. Stimmen Sie über das beste Argument der gegenüberliegenden Gruppe ab. – Versöhnungsphase
 7. Stimmen Sie über das moralische Dilemma ab. – Versöhnungsphase kann entfallen, wenn die Argumentation im Fokus bleiben soll. Alternativ können die Begründungen der Argumente reflektiert und aus ethischer Perspektive überprüft werden.

Tipps für die Dilemma-Diskussion

Nach einer kurzen Einführung in das Dilemma wechseln herausfordernde und unterstützende Phasen im Rhythmus von sieben bis zehn Minuten. In den herausfordernden Phasen werden Probleme diskutiert, diskutiert und Fragestellungen verbalisiert. In den unterstützenden Phasen werden hilfreiche Hintergrundinformationen und Argumentationsmodelle hinzugezogen, Filmclips gezeigt und offene Fragen diskutiert.

Autorenreferat, basierend auf der von Prof. Dr. Georg Lind entwickelten Konstanzer Methode. Lind, Georg: Moral ist lehrbar: Handbuch zur Theorie und Praxis moralischer und demokratischer Bildung. Oldenbourg Verlag, München 2009.



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de